

Chiesa di S. Maria del Castello

An Stelle einer wohl im 11. Jh. errichteten Burg; diese 1160–76 von Bernardo da Giornico vergrössert, 1518 auf Betreiben der Urner zerstört. Im S der Kirche sind die Mauern des Palas erhalten. Die Bauphasen des Gotteshauses sind archäologisch noch abzuklären: die Kirche urspr. verm. als Apsidensaal mit zwei Fenstergeschossen in der Apsis (das untere Geschoss vielleicht zur Krypta gehörend) geplant. Wohl noch im 12. Jh. Anbau eines südl. Flankenturms, später Verlängerung des Schiffs in leicht abgewinkelter Achse nach W sowie Erweiterung nach N durch Hinzufügung eines Saals mit tonnengewölbtem Rechteckchor, 14./15. Jh. Rest. und Umbau 1904. Die südl. Apsis mit Lisenen und roman. Zwergarkaden. Unregelmässige Wiederholung derselben Wanddekoration an der östl. Wand des N-Chors, an welcher Reste einer spätgot. Christophorusfigur erkennbar sind.

Unterteilung des Innenraums in zwei Schiffe durch Zwillingsarkade. Die Holzkassettendecke dat. 1575, aber offensichtlich erneuert, entlang dem Rand mit Renaissance-motiven und Wappen verziert und von Antoni Buglio, Zuan Sierino, Nazei Beltram und Guglielmo Plot sign. Im N-Chor vorzügliche Fresken, laut Inschrift 1448 von der Bottega der Seregnesen ausgeführt: im Gewölbe Majestas Domini mit den Evangelistensymbolen, an der Rückwand in der Lünette hl. Georg als Drachentöter, heute teilweise durch den Altar verdeckte Kreuzigung sowie zwei Märtyrer. An der linken Chorwand die hll. Bernhard und Blasius aus späterer Epoche, Nabor, Felix und Luzius, an der rechten hl. Sebastian mit kniendem Stifter, Schmerzensmann und hl. Märtyrer. Im S-Chor Gemälde 1904. Beide Chöre durch massive Gitter 17. Jh. abgeschlossen.

Gemälde 1904. Beide Chöre durch massive Gitter

17. Jh. abgeschlossen.

